

# Schädigungen durch den Dreißigjährigen Krieg im Herzogtum Württemberg nach den Amtsberichten von 1652

## Statistische und kartographische Darstellungen mit Erläuterungen

Von Wolfgang Brändle (2008/2010, aktualisiert 2023)

Dem Gedenken des Westfälischen Friedens von 1648 widmete das Hauptstaatsarchiv Stuttgart im Jahr 1998 eine Ausstellung mit dem Titel „Verwüstet und entvölkert. Der Dreißigjährige Krieg in Württemberg“. Der achte und zweitletzte Teil der Präsentation stellte Maßnahmen zum Wiederaufbau und Neubeginn im Lande dar, beginnend mit der Bilanz des Krieges durch Berichte der württembergischen Ämter über Bevölkerungsverluste und Kriegsschäden. Im Katalog zur Ausstellung <sup>1)</sup> ist auf Seite 91 zu lesen, dass diese Berichte der Ämter aus dem Jahr 1652 trotz häufig nur geschätzter Zahlen und teilweise unklarer Berechnungsgrundlagen „eine häufig genutzte Quelle der historisch-demographischen Forschung“ seien und wertvolle Informationen über das Ausmaß des Bevölkerungsrückgangs sowie den Umfang der Agrar- und Gebäudeschäden lieferten.

Wegen des verblassten Schriftbildes der Originalakten ist der Bestand A 29, Bü 105, nur noch in Fotokopien benutzbar, doch meist sind die Berichte in repräsentativ deutlicher Schrift und mit anschaulichen Tabellen gut zu überschauen und auszuwerten.

So haben die Informationen dieser Berichte der einzelnen Ämter in die jeweiligen Ortschroniken mit Erwähnung der Schäden Eingang gefunden, doch eine Zusammenfassung der Ergebnisse aller Berichte als demographische und agrarökonomische Bestandsaufnahme des Landes zur Mitte des 17. Jahrhunderts und als Folge des langen Krieges ist bisher nur in wenigen, wenn auch kurzgefassten informativen Ansätzen und Mitteilungen erfolgt.

Unter Verweis auf die Veröffentlichungen zur württembergischen historischen Bevölkerungsstatistik in den Württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde von 1841 <sup>3)</sup> und 1847 <sup>4)</sup> und den darin veröffentlichten Zahlenangaben, hier vor allem für die Volkszählungen von 1598, 1623 und 1652, hat Gebhard Mehring erstmals in seinen Aufsätzen von 1910 <sup>5)</sup> und 1919-21 <sup>6)</sup> eine konzentrierte und umfängliche Übersicht zu den Schadensberichten von 1652 zur Veröffentlichung gebracht. Seine Kommentierungen weisen jedoch auch auf die Unvollständigkeit der Berichte und auf die Zweifel hin, die bei der Erfassung des Bevölkerungsstandes und -rückgangs für die Zählung von 1652 aufkommen. Diese haben sich zunächst auf den Bevölkerungsbegriff zu richten, denn die damaligen Zählungen umfassten nicht alle am Ort wohnhaften, sondern üblicherweise nur die männlichen erwachsenen Personen, was im Reskript vom 28. August 1652 mit „Mannschaft“ gemeint sein dürfte. Näher definiert wird dieser Begriff im Reskript jedoch nicht, und alternativ dazu werden in den Amtsberichten die Begriffe ‚Inwohner‘, ‚Insaßen‘, auch ‚Bürger‘ verwendet. Einige Berichte weisen auf Witwen und erwachsene Söhne hin, die nicht oder gesondert gezählt wurden, was zeigt, dass örtliche Zweifel und alternative Erwägungen um die zu ermittelnde „Mannschaft“ entstanden sein könnten. Ohne die nähere Erläuterung dieses Zählungsbegriffs könnte er bei den verantwortlichen Personen - Amtmänner, Bürgermeister und Gericht - als traditionell bekannt angenommen werden, so wie er bei den vorangegangenen allgemeinen Volkszählungen in Berichterstattung der Ämter von 1598 <sup>7)</sup> und bei der Landesvisitation 1623, festgehalten 1624 im Landbuch von Oettinger, zur Anwendung gebracht worden ist. Zur ‚Mannschaft‘ wurden in jenen Zählungen die wehrfähigen, zur Landesmiliz heranzuziehenden Männer gerechnet. So wären in Hinsicht auf die vergangenen Kriegsjahre im Jahr 1652 auch die wehrfähigen Männer unter ‚Mannschaft‘ zu verstehen, jedoch könnten bei der gleichzeitigen ökonomischen Schadenserhebung an öden Hofstätten und wüst liegenden Feldern auch die in den Steuerlisten eingetragenen männlichen Familienvorstände gemeint sein. Jedenfalls ist die Zahl der

„Mannschaft“ noch um Ehefrauen, Kinder und weitere Familien- und Haushaltszugehörige zu vermehren.

Auf die Bedeutung dieser Volkszählung von 1598 weist Mehring auch insofern hin, als deren Ergebnisse in einigen Ämtern mit den Angaben Oettingers für die Zählung in seinem Landbuch für 1623 übereinstimmen. Nach Mehrings Schlüssen müsste aus den Ergebnissen der volkszählenden Ämterberichte von 1598 im 17. Jahrhundert ein Verzeichnis angelegt worden sein, das mehrfach ergänzt und überarbeitet bei der Kanzlei im Gebrauch gewesen sei, nicht mehr erhalten ist, von dem aber die Verzeichnisse Oettingers von 1623/24 und das Verzeichnis von 1635 <sup>8)</sup> abgeleitet worden seien. So könnten zweifelhafte Angaben, aber auch auffallende Übereinstimmungen der Zahlenangaben begründet sein.<sup>9)</sup>

Dennoch sollten einige Bedenken zu Definitionen und Zahlenangaben die Verwendung der Bevölkerungszählungen von 1623/24 und 1652 zu vergleichenden Forschungsarbeiten nicht verhindern, vor allem, weil die Schadenserhebung von 1652 in ihrer statistischen Umfänglichkeit für lange Zeit einzigartig im württembergischen Herzogtum dasteht und Auskunft über alle damaligen Ämter zu mehreren Fragestellungen gleichzeitig gibt. Allerdings ist einschränkend zu bedenken, dass die Fragestellungen, wie sie im Reskript vom 28. August 1652 formuliert worden sind, Ermessensspielraum für die erhebenden Personen gewähren, vor allem in der ersten Frage mit der Formulierung: „wivihl Mannschaft gegen vorig fridlichen und vollkommenen Ruhestands-Zeiten, disem unserm durch den leidigen Krieg äußerst depopulirten Herzogthumb annoch ermangle“. Hier bleibt neben dem nicht näher definierten Begriff „Mannschaft“ auch der Zeitpunkt der ‚vorigen friedlichen Ruhestandszeiten‘ ungenannt, wie auch die Verfügbarkeit einer Bevölkerungszahl gerade zu diesem vergangenen Friedensstand nur unter besonderen Umständen hätte gegeben sein können. Dies wäre einerseits als mangelhafte Aufgabenformulierung durch die württembergische Zentralbehörde zu verstehen oder zu kritisieren, andererseits käme darin auch die Schwierigkeit bis Unmöglichkeit für die Stuttgarter Verwaltung - auch nach den zwischenzeitlichen Restitutionen aufgrund des Edikts von 1629 und der kaiserlichen Regentschaft von 1634 bis 1638 - zum Ausdruck, genaue zentrale Kenntnisse über die Landesstatistik zur Verfügung zu haben. Solchen aktuellen Mangel an statistischer Kenntnis hätte man dann mit Hilfe der Ämterverwaltungen aufarbeiten können, und durch die offene Fragestellung nach dem Stand der Bevölkerung wurde an den Ermessensfleiß der örtlichen Amtsverwaltungen appelliert, die genauest möglichen Ergebnisse bis zu Erkenntnissen zusammen zu tragen, wie es im Reskript gegen Abschluss heißt: „du sollest mit hilf und zuthuen Burgermaister und Gerichts bey Dir, über diese drey Puncten alsbalden genaue erkundigung einziehen...“. Der Appell ist hier auch an die Gemeinsamkeit der Aufgabe einer Schadenserhebung und Restituierung geordneter Landesverwaltung in Zusammenwirken von Obrigkeit und ‚lieben Getreuen‘, von zentraler Registrierung und lokaler Detailkenntnis gerichtet.

Aufgrund von Zweifeln an statistischer Prägnanz und Vollständigkeit der Ämterberichte konnte in der Forschung nach den Arbeiten Mehrings die weitere Beschäftigung mit dieser Thematik unterblieben sein. Einer schon von Mehring in Hoffnung gestellten künftigen Klarheit <sup>10)</sup> der Darstellung des Mannschaftsverlustes diente die erstmalige Kartierung des 1652 ermittelten Bevölkerungsverlustes durch Günther Franz, zuletzt veröffentlicht 1979 <sup>11)</sup>, wodurch auch eine anschauliche Übersicht geschaffen worden ist, jedoch nur für die Ämter mit vollständigen Angaben und ohne die Klosterämter. So verbleiben von 75 Ämtern nur etwa die Hälfte in beschrifteter graphischer Darstellung, die 22 Ämter ohne Zahlenangaben jedoch sind in kräftigem Gitterkaro bezeichnet, welche sich in der Gesamtdarstellung als Nichtaussagen zu deutlich hervorheben, während sieben Schraffur- und Graustufen von 20 % bis 90 % an Bevölkerungsrückgang die Unterschiede nicht deutlich aufzeigen. Immerhin ist durch diese Darstellung erstmals der prozentuale Bevölkerungsrückgang nach Ämtern differenziert berechnet und sichtbar gemacht worden. Die Graduierung der Prozenteinteilung nach

Zehnerschritten erscheint jedoch zu eng für eine markante Veranschaulichung der Zahlenaussagen und weist irreführend zu viele knappe Randzahlen wie 29 oder 31 verschiedenen größeren Distanzen zu. So zeigt diese gegebene Kartierung einige Fortschritte in der Darstellung der Bevölkerungsstatistik von 1652 und den davorliegenden Kriegsjahren, zugleich aber auch weitere Verbesserungsmöglichkeiten in Vermehrung bis Vervollständigung der Aussagen und nach ihrer augenfälligen Veranschaulichung.

Erst mit dem Jahr 1998 ist dieser Komplex wieder in der Gedenkausstellung des Hauptstaatsarchivs Stuttgart in Gesamtschau durch Albrecht Ernst und Anton Schindling bearbeitet, vorgestellt und in einem Ausstellungskatalog festgehalten worden. Darin werden auf den Seiten 91 und 92 die Ergebnisse der Mannschaftszählung der Ämter von 1652 aufgelistet mit den Zahlen von 1634, 1652, nach Verlustzahl und mit Berechnung des jeweiligen Prozentsatzes des Verlustes. Die in 22 Berichten fehlenden Angaben zum Bevölkerungsstand in den vorigen Friedenszeiten sind durch Einsetzung der Angaben in Spalte ‚1634‘ aus dem Verzeichnis von 1635 ergänzt und als solche mit Kursivdruck gekennzeichnet worden, die zum Jahr 1652 fehlenden Angaben bleiben als Lücken offen. Die prozentuale Verlustrate ist jeweils nur für die Ämter mit kompletten Angaben von 1652 berechnet worden. Dies wäre zwar authentisch korrekt, obwohl auch weiterhin fast ein Drittel der Ämter unberechnet ohne Vergleichsmöglichkeiten bleibt, doch ist die Einsetzung der Zahlen von 1635 für das Jahr 1634 in verschiedener Hinsicht zweifelhaft und zu kommentieren: Im Reskript vom 28. August 1652 wird die Ermittlung der Mannschaft „gegen vorig fridlichen und vollkommenen Ruhestands-Zeiten“ gefordert, wobei die häufig gebrauchte Formulierung ‚vor dem leidigen Einfall‘ vor allem auf das Nördlinger Treffen im September 1634 als Beginn des verheerenden Kriegsgeschehens in Württemberg bezogen ist; aber auch schon die Truppendurchmärsche ab 1631 wenn nicht schon die Landesbesetzung in Folge der Durchführung des Restitutionsedikts von 1629 könnten als Beginn des ‚leidigen Einfalls‘ angesehen worden sein – je nach regionaler Betroffenheit. So bleibt für die Zeit der Ermittlung von Einwohnerzahlen ‚in vorigen friedlichen Zeiten‘ ein Zeitraum von etwa 5 Jahren, und nun dürfte kaum ein Amtsvorstand genau aus der Zeit unmittelbar vor dem Einsetzen des Kriegsgeschehens, ob 1629, 1631 oder Sommer 1634, Einwohnerzahlen parat gehabt haben, so dass für diese Angaben eine vorhandene Zahl aus den Jahren vor 1634 heranzuziehen geboten war, möglicherweise diejenige der Zählung zu Oettingers Landbuch, sofern sie am Amtsort bekannt war. Wenn die Liste des Ausstellungskatalogs die Zahlen von 1635 für diejenigen von 1634 und dabei als Vorkriegszahlen angibt, dann sind diese allenfalls unter den schon von Mehring ausgeführten Zweifeln an den Zahlenangaben von 1598, 1624 und 1635 in ihren nicht überprüften oder nicht ergänzten Fortschreibungen aufzufassen. Da das Verzeichnis von 1635 einige identische Zahlenangaben zum Landbuch von 1624 aufweist, vielleicht von dort übernommen, während andere wiederum aktuell zum Jahr 1635 festgehalten worden sein könnten und damit den Stand nach dem Nördlinger Treffen bezeichnen würden, ist es zu empfehlen, bei fehlenden Angaben der Ämterberichte von 1652 für den Vorkriegsstand – der im Reskript nicht ausdrücklich anzugeben gefordert war, vielmehr nur der Mannschaftsverlust seit der vormaligen Friedenszeit – konsequent die Angaben aus dem Landbuch von 1623/24 ersatzweise zu verwenden. Diese sind für Württemberg zweifelsfrei Vorkriegszahlen zu einem einheitlichen Stand, wenn auch wahrscheinlich etwas niedriger als zum Jahr 1634 als nächstmöglichem punktuellen Vorkriegsstand. Auf die gelegentlichen Zweifel bei diesem Verfahren ist hiermit genügend hingewiesen worden.

Zum Vergleich der Nachkriegszahlen von 1652 werden in den nachfolgenden Tabellen auch die Einwohnerzahlen der nächstfolgenden Gesamtdarstellung durch das Landbuch von Johann Betz <sup>12)</sup> aus dem Jahr 1665 aufgeführt. Bei 12 Ämtern fallen identische Angaben von Betzens und Oettingers Landbuch auf, einige weitere Zahlen liegen nur um eine bis drei Ziffern voneinander entfernt, so dass auch hier eine Übernahme von Angaben aus dem älteren in das

jüngere Landbuch angenommen werden darf. Sollte diese Beobachtung zu Misstrauen gegen die Erhebungen von Betz führen, so fällt aber auch auf, dass die Mehrheit der Ämter niedrigere Einwohnerzahlen als Oettingers Landbuch aufweisen, minderheitlich übertreffen sie die Zahlen von Oettinger. Alle Einwohnerzahlen des Betzschen Landbuchs jedoch liegen höher, meist deutlich, als die zum Jahr 1652 ermittelten als unmittelbare Nachkriegszahlen. Insgesamt liegt die Summe der Einwohner im Landbuch von Betz mit 61.168 noch deutlich unter der Summe im Landbuch von Oettinger mit 66.658 (66.858), wobei sich hierbei eine prozentuale Vergleichsrechnung aus verschiedenen Gründen nicht empfiehlt: Wie bekannt, sind nach dem Krieg auch flüchtige Bewohner in ihre Wohnorte zurückgekehrt, die zunächst noch als Abgang vermerkt worden sein könnten, und die Zahlenerhebung von Betz als Hofregistrator zu Stuttgart konnte sich bei Mangel an aktuellen Ergebnissen aus den Ämtern auf die in der Kanzlei vorhandenen Verzeichnisse von 1652, 1635 und 1623/24 stützen, um dem Werk einen kompletten Eindruck zu verschaffen. Bei allen Zweifeln über dessen Zahlenangaben ist die Einwohnerzählung von Betz im Rahmen einer Landesbeschreibung doch auch Ausdruck der Bemühungen, im Herzogtum Württemberg nach den ruinösen Kriegsjahrzehnten wieder einen geordneten Überblick über die Besiedlung und ökonomische Beschaffenheit des Landes zu erlangen, die ‚Peuplierung‘ des Landes und die ökonomischen Verhältnisse zu fördern und zu verbessern.

Zur Erklärung der statistischen und graphischen Darstellung der Schädigungen gemäß den Amtsberichten von 1652 werden hier die drei veranlassenden Fragestellungen aus dem Generalreskript vom 28. August 1652 wiedergegeben, und auch die einleitende Begründung für die Schadenserhebung mit Hinweis auf den bevorstehenden Reichstag zu Regensburg ist zu bedenken:

„Lieber getrewer: Demnach auf bevorstehendem Reichstag zu Regenspurg, Uns und unserer dahin verordneten Gesandtschaft, aus sonderbahren beweglichen ursachen, zuwißen von nöthen sein will,

Erstlich, wiewihl Mannschaft gegen vorig fridlichen und vollkommenen Ruhestands-Zeiten, disem unserm durch den Laidigen Krieg äußerst depopulirten Herzogthumb annoch ermangle; Am Andern, wiewihl Morgen Veldts, an Weinwachs, Ackherbau, Wisen und dergleichen noch ohngebawt, wüest und öed zu gegen lige; Nichtweniger drittens, wie vihl Stätt und Dörffer, Kürchen und Fleckhen, Ingleichen an unsern aignen Schlößern und gebäwen, durch den ohnersezlichen Kriegsschaden des brandts, zu grundt verderbt, und in die Aschen gelegt, oder doch solchermaßen zugericht, daß sie biß Jezo noch ohnbewohnt, und ohnerbawt in Ihrer ruin, und was sonsten dergleichen für mehr klägliche vestigia des verderblichen Kriegs, hin und wider, in unserm Land und Herzogthumb vor augen stehen:...“.

Die Einteilungen in den Kartendarstellungen bleiben jeweils auf vier Abstufungen beschränkt, zunächst damit die Farbvielfalt nicht zu groß und damit unüberschaubar würde, aber auch um die täuschenden Grenzwerte innerhalb der einzelnen Gruppen auf geringere Anzahl zu reduzieren: So lägen etwa bei Hunderterschritten die Werte von 101 und 199 mit Differenz von 98 in einer Gruppe, die Werte von 199 und 201 mit Differenz von 2 in zwei verschiedenen Gruppen, während doch die größere Zahl von regelmäßig abfolgenden Skalenwerten eine hohe Genauigkeitsdichte assoziieren würde.

Die vorgelegten Tabellen und Karten sind unabhängig von dem im Jahr 2009 erschienenen Werk Wolfgang von Hippels entstanden.

## Schädigungen durch den Dreißigjährigen Krieg im Herzogtum Württemberg

### Vergleichendes Verzeichnis nach den Berichten der Ämter von 1652

	Bevölkerungsrückgang an „Mannschaft“ und %				wüst liegendes Kulturland in Morgen				zerstörte Gebäude			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
1.			561 63,5			3434				486		
2.			406 57,5			3194				256		
3.		275 46,5				1709				353		
4.			148 51,7			2890				169		
5.		56 47,8			213				93			
6.				1337 76,6				10449			680	
7.			976 52,5				6725					1196
8.			677 53,7		1021					519		
9.				526 80,5		3197				478		
10.			360 61,5			1323				261		
11.				674 77,1		3647				363		
12.			580 66,0				5502			349		
13.				368 77,1		2329				364		
14.			1288 64,4				6466				669	
15.			441 65,0			1928				351		
16.			966 66,5					10586				1242
17.		720 48,0				3100					560	
18.				1400 84,4			5250				1000	
19.			135 51,2		292					193		
20.			370 73,5				5202			342		
21.			140 55,1			1840				keine Angabe		

	Bevölkerungsrückgang an „Mannschaft“ und %	wüst liegendes Kulturland in Morgen	zerstörte Gebäude
22.	420 69,6	3218	215
23.	176 43,3	538	33
24.	253 69,3	1816	144
25.	2028 87,4	7650	1549
26.	660 67,0	4391	619
27.	1524 70,4	9500	1210
28.	15 50,0	340	17
29.	86 62,7	216	67
30.	996 91,2	7079	1103
31.	213 73,4	463	115
32.	274 64,6	2160	231
33.	115 67,2	759	142
34.	407 45,4	350	232
35.	2096 66,1	8635	1540
36.	737 83,0	2489	397
37.	492 62,3	3796	531
38.	1270 80,4	11595	883
39.	187 ?	1605	214
40.	185 58,9	1120	208
41.	545 64,1	1711	305
42.	1124 71,6	6906	903
43.	900 75,0	12808	849
44.	6504 90,0	17925	1663
45.	414 68,4	3360	262

	Bevölkerungsrückgang an „Mannschaft“ und %	wüst liegendes Kulturland in Morgen	zerstörte Gebäude
46.	420 64,8	4154	401
47.	472 73,7		396
48.	83 54,2	521	111
49.	236 57,5	2126	170
50.	512 54,9		383
51.	46 51,1	161	23
52.	552 61,0		423
53.	461 54,1	1637	519
54.		2771	542
55.		2580	857
56.	566 66,3	2102	383
57.	100 40,0	635	27
58.	53 66,2	435	60
59.	531 57,7	3852	367
60.	320 65,3	2490	257
61.		1176	166
62.		3197 ?	11285
63.	200 57,1	580	36
64.	96 70,0	800	46
65.	2492 56,3		1399
66.	103 25,3	1012	90
67.	1813 69,9	4563	1348
68.	853 60,1	7193	547
69.	2993 70,2		2976

	Bevölkerungsrückgang an „Mannschaft“ und %	wüst liegendes Kulturland in Morgen	zerstörte Gebäude
70.	1153 95,1	7008	1050
71.	921 72,2	6908	1046
72.	1568 66,5	4167	720
73.	100 83,3	102	142
74.	402 57,5	3143	281
75.	492 58,4	3365	430
	62,7 %	4242,04 M.	554,98

Summen nach Zusammenstellung der Berichte von 1652

Mannschafts- verlust	Weingärten ''''''''(Morgen)''''''	Äcker ''''''''	Wiesen (Tagwerk)	Kirchen	Schulhäuser	herrschr. u. komm.Geb.	bürgerl. Häuser u. Höfe
57721	40 195½	248 013¾	24 503¼	67	158	320	36 086

"Colligirt Undt auß den eingelangten Berichten extrahirt im Monath Novembri AO 1652.  
Durch mich, Johann Christoph Kellern, Renthcammer Secretarium."  
[nach Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 29, Bü 105]

Erläuterung der Tabellen und Kartendarstellungen

Als Kartengrundlage wurde das Blatt VI,10: Einteilung Württembergs in Ämter um 1525, aus dem Historischen Atlas von Baden-Württemberg, herausgegeben von der Kommission für geschichtliche Landeskunde, verwendet, welche durch den Verfasser um die später hinzu erworbenen Ämter, vor allem Klosterämter, ergänzt worden ist.

Bevölkerungsstatistik: Bei 22 der insgesamt 75 Ämter fehlen in den Berichten die Angaben für den Stand der Bevölkerung vor dem Kriegseinfall (1629-1634) und nach dem Krieg, während die Angabe des Mangels an „Mannschaft“ von allen Ämtern erbracht worden ist. Bei diesen 22 Ämtern sind für den Vorkriegsstand die Zahlen aus dem Landbuch von Oettinger eingesetzt worden, so dass auch hier die prozentuale Rate des Bevölkerungsschwundes ersatzweise berechnet werden konnte, wenn auch etwas zu hoch wegen des niedrigeren Standes der Bevölkerung von 1624 gegenüber dem Kriegseinfall ab 1631. Das Amt Lichtenstern jedoch fehlt in der Aufstellung von Oettingers Landbuch, so dass hierfür keine prozentuale Berechnung durchgeführt werden konnte, und für das Amt Schorndorf übersteigt die Zahl des Verlustes von 3.197 im Amtsbericht die Bevölkerungsangabe Oettingers von 1624 mit 3.181, so dass auch hier auf eine prozentuale Berechnung verzichtet werden musste.

So verbleiben 73 Ämter, die mit Einsetzung von 20 Ersatzzahlen aus dem Landbuch von 1624 - durch Unterstreichung gekennzeichnet - prozentual berechnet worden sind und einen



Durchschnitt von 64,5 % an Bevölkerungsschwund ergeben. Ohne diese Ersatzzahlen, allein aus den 53 Amtsberichten mit vollständigen Angaben, ergibt sich ein Durchschnitt von 62,7 % für den Bevölkerungsverlust.

Die prozentuale Berechnung und Darstellung des Bevölkerungsverlustes ist gegenüber einer Verwendung der in den Berichten enthaltenen absoluten Zahlen auch deshalb zu empfehlen, weil diese nur die männlichen erwachsenen Personen, in der Regel Haushaltsvorstände, hier als „Mannschaft“ bezeichnet, aufgenommen haben und eine mehrfache Anzahl von Frauen, Kindern, weiteren Verwandten, Hausgesinde hinzuzurechnen wäre, so dass die alleinige absolute Zahl der „Mannschaft“ in einer Karte darzustellen zu fragmentarisch und demographisch nicht angemessen repräsentativ wäre.

Für die Kartendarstellung ist eine regelmäßige Einteilung des prozentualen Bevölkerungsverlustes in Schritten von jeweils 25 Prozent angesetzt worden, so dass man in Ämter mit bis zu einem Viertel (rosa), bis zur Hälfte (grün), bis zu drei Vierteln (blau) und mit mehr als drei Vierteln (violett) Bevölkerungsschwund unterscheiden kann. Dabei fallen Häufungen solcher unterschiedener Kategorien in jeweils verschiedenen Himmelsrichtungen und Regionen auf.

Wüst liegende Felder: Hier wurden alle Angaben für die Ackerfelder, Wiesenflächen und Weingärten pro Amt zusammengerechnet, die in den Amtsberichten sowohl in Separat- als auch in Gesamtsummen angegeben worden sind. Aus allen 75 Ämtern ergibt sich eine Gesamtsumme von 318.153 Morgen bei Umrechnung einiger Wiesenflächen von Tagwerk in Morgen. Der Durchschnitt hieraus beträgt 4.242 Morgen. Die Segmentierung erfolgte dann in vier Gruppen:

I (rosa) - in geringerer Zahl von einigen Hundert bis zu 999 Morgen

II (grün) - in Tausenden bis zur Durchschnittszahl von 4.242

III (blau) - in gleicher Spanne wie von 1.000 bis zum Durchschnitt (3.242), darüber hinaus von 4.243 bis zu 7.485 ( $4.242 + 1 + 3.242$ )

IV (violett) - weit überdurchschnittlich mit 7.486 und mehr - die höchste Angabe beträgt 25.627 Morgen für das Amt Urach

Während das Ausschreiben vom 28. August 1652 gebot festzustellen, „wievihl Morgen Veldts, an Weinwachs, Ackherbau, Wisen und dergleichen noch ohngebawt, wüest und öed zu gegen lige“, gaben die Berichterstatter die jeweiligen Flächen mit unterschiedlichen Einheiten an: zumeist in Morgen, das Ackerland auch in Jauchert, die Wiesenflächen auch in Mannsmahd oder Tagwerk. Nur aus dem Bericht des Klosteramts Adelberg ist ein Umrechnungsverhältnis abzuleiten, da bei einer Gesamtzahl von  $550 \frac{1}{2}$  Tagwerk und drei Teilflächen in Tagwerk die vierte Teilfläche für das Steinenberger Ämtlein mit  $87 \frac{3}{4}$  Morgen, folglich die restlichen  $48 \frac{1}{2}$  Tagwerk, angegeben ist, so dass 1 Tagwerk 1,8 Morgen entspräche, wobei die größeren ‚Waldmorgen‘ eingeschlossen sein könnten. In anderen Berichten wurden Morgen und Jauchert gleichgesetzt, so im Amt Tuttlingen mit der Gesamtangabe „7.193 Jauchert oder Morgen“ oder im Amt Rosenfeld mit der Auftragsbestätigung „Wievihl Morgen oder Jauchert Veldts... noch ungebawt wüeft und öedt zugegen ligen“ und der Angabe von 30 Jauchert Weingart und 3096 Jauchert Acker.

Diese Flächenbezeichnungen sind regional, lokal und personal unterschiedlich gebraucht worden, bedeuteten aber auch gleich oder ähnlich große Flächen, die im reliefgeprägten Gelände nach Arbeitseinheiten gemessen worden waren, so dass eine allgemein verbindliche Umrechnung von Jauchert, Tagwerk und Mannsmahd wie bei den Lastenablösungen und statistischen Erfassungen des 19. Jahrhundert, als ein württembergischer Morgen mit 384 Quadratruten zu 3.151,75 qm und ein Jauchert, Tagwerk oder Mannsmahd mit 576 Quadratruten zu 4.727,6 qm gerechnet wurden, für die vorliegenden Erhebungen zur Mitte des 17. Jahrhunderts nicht zu empfehlen ist.

Die unterschiedlichen Flächenbezeichnungen hat Rentkammersekretär Keller in seiner Summation aller Angaben im November 1652 mit der Einheit ‚Morgen‘ gleichermaßen für Weingärten und Äcker zusammengefasst und die Wiesen in ‚Tagwerk‘ angegeben, welchen Angaben hier gefolgt worden ist. Dabei wurden die abweichenden Angaben von ‚Tagwerk‘ für Wiesenflächen mit dem Faktor 1,5 gemäß späterer Messung, auch für Jauchert, auf ‚Morgen‘ umgerechnet, außer bei den Angaben, die zuvor schon im Amtsbericht auch für Wiesen ausdrücklich in ‚Morgen‘ vermerkt sind. So ergeben sich angenähert vereinheitlichte Flächenangaben in ‚Morgen‘, welche in der Karte mit vorsichtigen Untergrenzen gegenüber denkbaren größeren hypothetischen Umrechnungen nach später angewandten Maßstäben zur Darstellung gebracht worden sind.

Enzyklopädien des 18. Jahrhundert, so Zedlers Universallexikon, 1732-1750, Adelungs Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, ab 1793, und die ‚Oeconomische Encyclopädie‘ von Krünitz geben s. v. ‚Morgen‘, ‚Tagwerk‘ und ‚Mannsmahd‘ wechselnden Gebrauch in verschiedenen Landschaften, aber auch Übereinstimmung in ihrer Flächenbedeutung an. (J. G. Krünitz, Oeconomische Encyclopädie, Band 94, 1804: Morgen – „2. Morgen; der, ein Feldmaß, welches nicht überall gleich ist, aber doch ungefähr so viel Feld oder Acker bedeutet, als ein Mann mit einem Gespann den Tag über bearbeiten kann, daher dieser Name in einigen Gegenden auch ein Tagewerk, Juchart, Mannwerk oder mannsmaht genannt wird.“). Bruchteile unter  $\frac{1}{2}$  Morgen sind abgerundet, ab und über  $\frac{1}{2}$  Morgen aufgerundet worden.

Zerstörte Gebäude: Der Auftrag des Reskripts vom 28. August 1652 bezeichnete im dritten Punkt die Ermittlung von Städten und Dörfern, Kirchen und Flecken, herrschaftseigenen Gebäuden und Schlössern, die zu Grund gerichtet, verderbt, unbewohnt waren. In den Amtsberichten wurden diese verschiedenartigen Angaben zumeist getrennt genannt nach größeren Einzelgebäuden wie Kirchen, Schlössern und nach der Summe dörflicher und städtischer Wohngebäude, überwiegend bezeichnet mit „öden Hofstätten“. Dieser Ausdruck ist für die Kartendarstellung übernommen worden und schließt dörfliche Höfe wie städtische bürgerliche Wohngebäude ein. Auch hier wird die Kartendarstellung in vier Gruppen segmentiert:

I (rosa) - in geringerer Zahl bis zu 99

II (grün) - in Hunderten von 100 bis zur Durchschnittszahl von 554

III (blau) - in gleicher Spanne wie von 100 bis zum Durchschnitt (454), darüber hinaus von 555 bis zu 1.009 ( $554 + 1 + 454$ )

IV (violett) - weit überdurchschnittlich mit 1.010 und mehr - höchste Zahl: 2.976 für Amt Urach

Die beiden letzteren Karten für die wüst liegenden Felder und die öden Hofstätten stellen die absoluten Angaben für Fläche und Anzahl dar im Unterschied zur ersten Karte mit prozentualer Darstellung, auch deshalb, weil keine sicheren Bezugsangaben der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche oder des gesamten Haus- und Hofbestandes der Dörfer und Städte vorhanden sind. Dadurch ergeben sich für flächengrößere Ämter größere Zahlen an wüsten Feldern und öden Hofstätten und höhere Kategorien der kartierten Ausweisung, die nicht unmittelbar mit dem prozentualen Bevölkerungsschwund zu vergleichen sind.

Für die Versuche gezielter Wiederbevölkerung und -bebauung in den Jahren und Jahrzehnten nach der Schadenserhebung, vor allem in Zusammenhang mit möglicher Aufnahme von salzburgischen und waldensischen Exulanten in größeren Gruppen, war es jedoch wichtig zu erfahren, wo zu einer hohen Rate des Bevölkerungsschwunds auch eine größere Zahl an wüsten Feldern zur landwirtschaftlichen Existenzsicherung und auch leerstehende Hofstätten zur Wiederbewohnung gegeben waren. In derartig vergleichender Betrachtung zeigten einige Ämter eine besondere Häufung bevölkerungsstatistischer wie auch ökonomischer Notlage, die

in korrespondierender Kartenbetrachtung ausfindig zu machen sind: Flächengroße Ämter mit hohem Bevölkerungsschwund wie Maulbronn, Schorndorf, Urach schienen primär zur Aufnahme von niederlassungswilligen Exulanten in größeren Wanderungsgruppen geeignet oder dessen bedürftig zu sein.

### Bevölkerungszahlen im Herzogtum Württemberg in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges

Nr. Amt	Landbuch von Oettinger-1624	Berichte von 1652		Verluste	in %	Landbuch von Betz 1665
		vor 1634	nach dem Krieg			
1 Kl. Adelberg	596	883	322	561	63,5	730
2 Kl. Alpirsbach	705	----	----	406	<u>57,5</u>	667
3 Altensteig	440	591	316	275	46,5	417
4 Kl. Anhausen	286	----	----	148	<u>51,7</u>	284
5 Asperg	103	117	61	56	47,8	97
6 Backnang	1101	1745	408	1337	76,6	1086
7 Balingen	1468	1858	882	976	52,2	1467
8 Kl. Bebenhausen	876	1260	583	677	53,7	844
9 Beilstein	653	----	----	526	<u>80,5</u>	611
10 Besigheim	587	585	225	360	61,5	587
11 Bietigheim	456	880	201	674	77,1	456
12 Blaubeuren	653	878	298	580	66,0	653
13 Kl. Blaubeuren	400	477	109	368	77,1	385
14 Böblingen	1477	2000	712	1288	64,4	1709
15 Bottwar	549	678	237	441	65,0	494
16 Brackenheim	1492	1452	486	966	66,5	1492
17 Calw	1025	1500	780	720	48,0	1024
18 Cannstatt	1658	----	----	1400	<u>84,4</u>	1658
19 Kl. Denkendorf	298	262	127	135	51,5	298
20 Derdingen	zu Herrenalb	503	133	370	73,5	513
21 Dornhan	254	----	----	140	<u>55,1</u>	134
22 Dornstetten	603	----	----	420	<u>69,6</u>	626
23 Ebingen	406	----	----	176	<u>43,3</u>	346
24 Freudenstadt	570	365	112	253	69,3	487
25 Göppingen	2319	----	----	2028	<u>87,4</u>	2266
26 Güglingen	635	984	324	660	67,0	641
27 Heidenheim	1811	2163	639	1524	70,4	1784
28 Kl. Herbrechtingen	30	----	----	15	<u>50,0</u>	17
29 Kl. Herrenalb	898	137	51	86	62,7	110
1624 mit Merklingen und Derdingen						1665 ohne diese
30 Herrenberg	1092	----	----	996	<u>91,2</u>	1015
31 Heubach	221	290	77	213	73,4	172
32 Kl. Hirsau	304	424	150	274	64,6	300
33 Hoheneck	171	----	----	115	<u>67,2</u>	171
34 Hornberg	618	896	489	407	45,4	734
35 Kirchheim	2453	3170	1079	2096	66,1	2590
36 Kl. Königsbronn	644	887	150	737	83,0	577
37 Lauffen	797	789	297	492	62,3	797

Nr. Amt	Landbuch von Oettinger-1624	<u>Berichte von 1652</u>		<u>Verluste</u>	<u>in %</u>	Landbuch von Betz 1665
		<u>vor 1634</u>	<u>nach dem Krieg</u>			
38 Leonberg	1579	----	----	1270	<u>80,4</u>	1576
39 Kl. Lichtenstern	zu Weinsberg	----	----	187	?	----
40 Liebenzell	314	----	----	185	<u>58,9</u>	296
41 Kl. Lorch	731	850	305	545	64,1	537
42 Marbach	1569	----	----	1124	<u>71,6</u>	1563
43 Markgröningen	937	1200	300	900	75,0	938
44 Kl. Maulbronn	2598	7220	716	6504+517	90,0	----
45 Merklingen	zu Herrenalb	605	191	414	68,4	264
46 Möckmühl	598	648	228	420	64,8	598
47 Münsingen	640	----	----	472	<u>73,7</u>	816
48 Mundelsheim	136	153	70	83	54,2	136
49 Murrhardt	387	410	174	236	57,5	305
50 Nagold	735	932	420	512	54,9	607
51 (Neu) Bulach	zu Wildberg	90	51	46	51,1	zu Wildberg
52 Neuenbürg	745	904	352	552	61,0	688
53 Neuenstadt	720	852	391	461	54,1	721
54 Neuffen	845	1043	386	657	62,9	895
55 Nürtingen	1253	~ 2000	455	1550	77,5	1245
56 Pfullingen	673	853	287	566	66,3	576
57 Kl. Reichenbach	121	250	150	100	40,0	92
58 Kl. Reutin	----	80	27	53	66,2	----
59 Rosenfeld	648	920	389	531	57,7	701
60 Sachsenheim	377	490	170	320	65,3	325
61 Kl. St. Georgen	291	----	----	237	<u>81,4</u>	316
62 Schorndorf	3181	----	----	3197	?	3034
63 Sindelfingen	271	350	150	200	57,1	271
64 Steußlingen	127	137	41	96	70,0	127
65 Stuttgart	3629	4419	1927	2492	56,3	3629
66 Sulz	334	406	303	103	25,3	346
67 Tübingen	2591	----	----	1813	<u>69,9</u>	2622
68 Tuttlingen	975	1417	564	853	60,1	971
69 Urach	3455	4262	1269	2993	70,2	3334
70 Vaihingen	1212	----	----	1153	<u>95,1</u>	1204
71 Waiblingen	996	1275	354	921	72,2	1003
72 Weinsberg	1534	2357	789	1568	66,5	1525
73 Wildbad	120	160-170	63	100	61,3	100
74 Wildberg	698	----	----	402	<u>57,5</u>	688
75 Winnenden	842	----	----	492	<u>58,4</u>	806
<hr/>						
	64511	<u>60060</u>	<u>19770</u>	<u>57204</u>	D aus 73	61094
	<u>+2347</u>			+517	= 64,5	<u>+74</u>
	66858***			= <u>57721*</u>	aus 53	61168**
					= 62,7	

---- keine Angabe

Nr. Amt	Landbuch von Oettinger-1624	<u>Berichte von 1652</u>		Landbuch von Betz 1665
		<u>vor 1634</u>	<u>nach dem</u> <u>Krieg</u> <u>Verluste</u> <u>in %</u>	
Brenz	26			Neuneck 74
Neidlingen	141			
Oberkirch	1214			
Oppenau	655			
Pflummern	32			
Sulzbach	279			

[nach HStA Stuttgart, A 29, Bü 105]

### Erläuterungen zu den Summen der Einwohnerzahlen

\* Zu der Summe von 57.204 für den Mannschaftsverlust aus den Berichten der Ämter ist zum Amt Maulbronn noch die separat vermerkte Zahl von 517 aus den exterritorial inmitten kurpfälzischer und bischöflich speyerischer Umgebung gelegenen vier klostereigenen Flecken Gölshausen, Zaisenhausen, Unteröwisheim und Lußheim zu zählen. So ergibt sich für das Amt Maulbronn zu der angegebenen Zahl 6.504 durch Addition von 517 = 7.021 als Summe des Mannschaftsverlustes, wenn man diese erstaunlich hohe Zahl - mit Abstand die größte Verlustzahl von allen Ämtern - übernehmen will.

Zur Berechnung des prozentualen Verlustes für die Kartendarstellung wurde die Zahl 6.504 ohne diese exterritorialen Orte zu Grunde gelegt, weil diese Orte auch bei der Angabe der Einwohnerzahl „vor 1634“ im Bericht nicht mitgezählt und in der Karte auch nicht eingezeichnet sind.

Auch die Angaben für diese vier separaten Orte an wüst liegenden Äckern mit 1.410, Wiesen mit 40 und Weingärten mit 310, zusammen 1.760 Morgen, sind in der Liste nicht mitgezählt und hier nachgetragen, desgleichen die Angaben für zerstörte Gebäude mit insgesamt 140 in den vier Dörfern, darunter auch die Kirche zu Lußheim.

\*\* Die im Landbuch separat vermerkten 74 Einwohner von Neuneck sind hinzuzuzählen.

\*\*\* Zu ergänzen ist die Zahl von 2.347 zur Gesamtsumme der Einwohner aus den separaten Angaben im Landbuch für folgende jüngst zum Herzogtum Württemberg hinzu erworbene Orte bzw. Ämter, welche den bisherigen Ämtern nicht zugeordnet sind:

Brenz 26; Oppenau 655; Oberkirch 1.214; Pflummern 32; Neidlingen 141; Sulzbach 279  
= 2347 Einwohner.

Als Gesamtsummation ergibt sich die Zahl von 66.858, während Oettinger auf der letzten Seite des Landbuchs die Zahl von 66.658 angibt mit dem Zusatz: „Doch sind die Wittfrawen und erwachsne Unverheuratte Söhne darunter nit begriffen“.

Dieselbe Summe von 66.658 erscheint mit nahezu gleichlautendem Zusatz in dem 1635 angelegten ‚Verzeichnis des Herzogtums Württemberg Städte, Oberämter und Untertanen‘, dürfte also wohl aus Oettingers Landbuch übernommen worden sein. Wortlaut von 1635 bei der Summe der Untertanen: „66.658. doch sein die witfrawen, unnd unverheurathe Söhn, darunder nit begriffen“.

Hierzu hat Mehring <sup>13)</sup> nachgerechnet, dass die Summe der im Verzeichnis von 1635 aufgeführten Ämterangaben „richtig 66 991 heißen müsste“, was bestätigt wird, wenn man die Zahlenangabe für Winnenden („Winedin“) mit 842 liest. Auch die Summation von 66.658 in Oettingers Landbuch stellt Mehring insofern in Zweifel, als er auf die württembergische Volkszählung von 1598 als Vorbild und in einigen Angaben als vermutliche Quelle für

Oettingers Bevölkerungszahlen hinweist, wobei er sowohl in der Volkszählung von 1598 als auch im Landbuch von 1624 bei einzelnen Orten Irrtümer in der Summation oder Abweichungen in der Zählung mit oder ohne Witwen festgestellt hat. Deshalb, wie auch aus anderen von ihm ausgeführten Zweifeln, warnt Mehring vor den Angaben über die Volkszahl des Herzogtums Württemberg im 17. Jahrhundert als ungenau und unzuverlässig.

#### Erläuterungen zu Differenzen bei den Einwohnerzahlen

Balingen: In der Auflistung des Ausstellungskatalogs von 1998, S. 91, sind die Angaben für die Mannschaft von 1652 mit 976 und für den Verlust mit 882 verwechselt worden und sind auszutauschen, also 976 Verlust und 882 für 1652, wie es im Bericht vermerkt ist: „bei vorigen Friedenszeiten 1858“ - „jetzmal mit mehr als 882“ - „ermangeln 976“.

Diese Zuordnung wird belegt durch die Anfügung einer eigenartigen Proportionalrechnung im Bericht mit dem Wortlaut: „als der Abgang oder Mangel über des halben theil noch in die 94 Mann weiter sich erstreckt“. Die Differenz zwischen den Zahlen 976 und 882 beträgt 94, und die Verdopplung der Mannschaftszahl von 1652 mit 882 beträgt 1.764, wiederum 94 weniger als die Zahl 1858 ‚in vorigen Friedenszeiten‘. Halbiert man nun diese vorige Mannschaftszahl 1858, so ergibt sich 929, und davon abgezogen die Hälfte der Differenzzahl 94 = 47 erbringt den Stand von 1652 mit 882 an Mannschaft.

Beilstein: Der Amtsbericht gibt keine Bewohnerzahlen für den vorigen Friedensstand oder für den derzeitigen von 1652, sondern nur die Zahl des Verlustes mit 526 an. In der Auflistung des Ausstellungskataloges von 1998, S. 91, wird als Bestand für „1634“ die Zahl 635 angegeben, und zwar irreführend in Normallettern, welche für die Wiedergabe aus den Berichten zu verwenden ist, während die dort vorgenommene Ergänzung aus dem Verzeichnis von 1635 entnommen ist und laut Anmerkung S. 92 mit kursiven Ziffern einzusetzen gewesen wäre. Hier ist die Angabe ‚653‘ für den vorigen Friedensstand aus dem Landbuch von Oettinger von 1624 eingesetzt worden, denn sie zeigt für Württemberg den tatsächlichen Stand ‚vor dem leidigen Einfall‘ an und ist deshalb auch zur Berechnung des Rückgangs zu verwenden. Dabei ergibt sich jedoch die vielleicht zu hohe Zahl von 80,5 % für den Rückgang, da von 1624 auf die Zeit bis zum schwersten Kriegseinfall im Herbst 1634 die Bevölkerung noch zugenommen haben könnte. Nach den Angaben in der Auflistung des Ausstellungskataloges – 635 zu 526 als Verlust - müsste der prozentuale Verlust jedoch noch höher ausfallen und ist wohl deshalb auch nicht berechnet worden.

Bietigheim: Die Summe ‚ermangelnder Mannschaft‘ wird im Amtsbericht mit 674 angegeben, während die Auflistung des Ausstellungskatalogs von 1998 diese Summe mit 679 angibt, passend als Differenz zwischen den Angaben von 880 für „1634“ und 201 für „1652“. Nun wäre die letzte Ziffer „4“ in der Handschrift des Amtsberichts an jener Stelle allein betrachtet möglicherweise auch als „9“ zu verstehen, doch im Vergleich zu anderen Ziffern derselben Ausführung ergibt sich für diese zweifelhafte Ziffer mehrmals nur die Bedeutung von „4“. So muss auf die Einzelaufstellung im Bericht zurückgegriffen werden, und darin ergibt sich die Aufstellung:

	anno 1634	jetzt	ermangeln
Stadt Bietigheim	350	98	252
Löchgaw	180	33	147
<u>Groß- und Klein-Ingersheim</u>	<u>350</u>	<u>70</u>	<u>275 (!?)</u>
	880	201	674 (!?)

Die Endsummen aller drei Längsreihen sind richtig gezählt, jedoch die Quersummen bei Groß- und Klein-Ingersheim und bei der Gesamtzahl zeigen eine Differenz von 5. So scheint bei der Niederschrift der Zahlen für Groß- und Klein-Ingersheim ein Schreib- oder Rechenfehler um

diese Fehlzahl von 5 vorzuliegen. Da die Zahlen des Mangels numerisch korrekt summiert sind und auch die Endsumme aus allen Ämtern wohl aus diesen Mangelangaben erfasst worden ist, ohne nochmals die einzelnen Teilsummen innerhalb der Ämter zu ermitteln, ferner auch, weil nur die Zahl der ermangelnden Mannschaft von allen Ämtern gleichermaßen ermittelt worden ist, während viele Ämter den Stand vor dem Kriegseinfall und zum Jahr 1652 nicht angegeben haben und damit die Mangelangabe als die statistisch primäre Aussage der Berichte aufzufassen sein könnte, ist hier diese Zahl von ‚674‘, wie im Bericht zu lesen, eingesetzt und zu den Berechnungen verwendet worden.

Derdingen: Mehring <sup>14)</sup> hat für den Stand „b) nach dem Krieg“ keine Zahlenangabe eingesetzt, während der Amtsbericht die Angabe „133“ für „jetzt“ (1652) enthält, wie auch im Katalog zur Ausstellung von 1998 wiedergegeben.

Maulbronn: Auf die Ergänzung von 517 Personen zum Verlust an Mannschaft von 6504 ist schon bei der Erläuterung zu \* hingewiesen worden. Die Auflistung des Ausstellungskatalogs von 1998 führt für den Verlust „k. A.“ an, vielleicht wegen der hohen Zahlenangabe als unwahrscheinlich bis unwirklich. Korrespondierend hierzu ist für „1634“ die kursive Angabe „2.598“ gemäß der Anmerkung auf S. 92 aus dem Verzeichnis von 1635 eingesetzt worden, welche wiederum der in Oettingers Landbuch von 1624 auf Doppelseite 271 vermerkten Anzahl von 2.598 Untertanen entspricht. Dabei sind die Orte Unteröwisheim mit 270, Zaisenhausen mit 128, Gölshausen mit 16 und Lußheim mit 76 Untertanen eingerechnet.

Dagegen stehen die Angaben im Amtsbericht von „7.220“ als Stand vor dem Kriegseinfall und „6.594+517“ für den Verlust an Mannschaft, die hier übernommen worden sind.

Zweifelhaft bleiben diese Angaben zwar weiterhin, doch dürfte ein hoher Verlust an Mannschaft bei starker Schädigung im Amt bei höherer wie niedrigerer Ausgangszahl für die Zeit vor dem Krieg vorgelegen haben, der als solcher bei prozentualer Berechnung und Kartendarstellung unabhängig von den absoluten Zahlen ausgedrückt wird.

Nürtingen: Mehring <sup>15)</sup> gibt für den „Abgang an Bürgern“ die Zahl 1.545 an, im Amtsbericht ist dieser jedoch mit „1.550“ ebenso genau bezeichnet wie der Stand zum Jahr 1652 mit „455“, wie auch in der Auflistung des Ausstellungskatalogs von 1998 enthalten. Bei Summierung der beiden genauen Zahlen 1.550 und 455, die hier verwendet worden sind, ergibt sich als Stand vor dem Kriegseinfall 2.005, was der Angabe im Amtsbericht von „ca. 2.000“ entspricht.

Neubulach: Mehring <sup>16)</sup> gibt „44“ als Stand für 1652 und „46“ als Verlustzahl an, im Amtsbericht werden zu den 44 von 1652 noch 7 Witwen hinzugezählt = 51, während als Zahl für den Verlust 39 genannt wird. Diese letzteren Angaben enthalten auch die Auflistung des Ausstellungskataloges von 1998, S. 92. In beiden Berechnungen ergibt sich die Zahl 90 für den Stand vor dem Kriegseinfall.

Dieses Beispiel zeigt an, dass gelegentlich die Witwen, vielleicht auch andere alleinstehende Personen, mitgezählt worden sein könnten, auch ohne die besondere Hervorhebung wie bei Neubulach.

Neuffen: In der Auflistung des Ausstellungskatalogs von 1998, S. 92, wird „387“ als Stand für 1652 angegeben, aus dem Amtsbericht ergibt sich jedoch aus 1.043 vor dem Kriegseinfall und Verlust von 657 ein Stand von 386 für das Jahr 1652.

## Anmerkungen

- 1) Verwüstet und entvölkert - Der Dreißigjährige Krieg in Württemberg. Katalog zur Ausstellung des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, bearbeitet von Albrecht Ernst, 1998, S. 91.
- 2) HStAS A 39 (Generalreskripte), Büschel 8 (hier nur ein handschriftliches Exemplar vorhanden).
- 3) Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgegeben von dem statistisch-topographischen Bureau, Jahrgang 1841, zweites Heft, erschienen 1848, darin S. 312-405: Karl Pfaff: Württemberg nach seinem natürlichen, statistischen und kommerziellen Zustand zu Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts - S. 379-383: Beilage 1: Statistische Tabellen nach dem Ergebnis der Landesvisitation von 1623.
- 4) Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgegeben von dem statistisch-topographischen Bureau, Jahrgang 1847, erstes Heft, erschienen 1848, ohne Verfasser), S. 94-194.
- 5) Mehring, Gebhard: Schädigungen durch den Dreißigjährigen Krieg in Altwürttemberg, Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte, Neue Folge XIX, 1910, S. 447-452.
- 6) Mehring, Gebhard: Württembergische Volkszählungen im 17. Jahrhundert, Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1919/1920, S. 313-318 (auch als Sonderdruck), und Mehring, Gebhard: Wirtschaftliche Schäden durch den Dreißigjährigen Krieg im Herzogtum Württemberg, Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte, Neue Folge XXX, 1921, S. 58-89.
- 7) Gemäß Reskript vom 13. Juli 1598 war zu ermitteln, „wieviel auch Burger und Innwohner jetziger Zeit in der Amtstatt und jedem daren gehörigem Dorf, Flecken, Weiler, Hof und Mühl in won- und seßhaft seien“. Auf Nachfrage des beauftragten Joh. Rößlin vom 9. September 1598 wollte die Regierung darunter auch „Witfrawen und erwachsene manbare Bürger- und Selbssöhn“ einbezogen wissen, was aber von den erhebenden Beamten vielfach nicht deutlich verstanden oder durchgeführt worden sein könnte. Zitiert nach Mehring, Volkszählungen, S. 315.
- 8) Verzeichnus Des Herzogthumbs Württemberg Stätt, Ober Ämter, und Underthanen beschriben anno 1635 (ohne Verfasser) HStA - A 4 - Statistik und Topographie, Büschel 5. Nach Mehring, Volkszählungen, ist es für den Gebrauch der damaligen kaiserlichen okkupatorischen Regierung angelegt worden.
- 9) Mehring, Volkszählungen, S. 315; wirtschaftliche Schäden, S. 69.
- 10) Mehring, wirtschaftliche Schäden, S. 68.
- 11) Franz, Günther: Der Dreißigjährige Krieg und das deutsche Volk, 4. Auflage, 1979, S. 60/61.
- 12) Historische Allgemeine Beschreibung deß Hertzogth: Württemberg, Aller Stätt, Clöster, Dörffer und Weyler, sambt andern Antiquitäten und Geschichten. Beschriben von Hn Johann Betzen Frst: Archivario oder Hof-Registrator zu Stuttgart (1665) - HStA - J 1 - Handschriften, Band 12, NWDB (Pfeilsticker): Betz, Johannes - von Weissenburg am Sand - ab 1648 Hofregistrator, bis 1671, hat von 1656-1671 auch die Kunstkammer versehen.
- 13) Mehring, Volkszählungen, S. 315.
- 14) Mehring, Schädigungen, S. 450.
- 15) Mehring, Schädigungen, S. 449.
- 16) Mehring, Schädigungen, S. 450.
- 17) Das umfangreiche Werk ‚Das Herzogtum Württemberg zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges im Spiegel von Steuer- und Kriegsschadensberichten 1629-1655‘ von Wolfgang von Hippel hat unter anderen Materialien auch diese Kriegsschadensberichte der Ämter von 1652 statistisch und kartographisch dargestellt, jedoch in anderer Aufbereitung und mit einigen abweichenden Zahlenangaben. Die Arbeiten von Hippels, Mitte 2009 im Druck veröffentlicht, sind dem Verfasser erst nach Fertigstellung der hier vorgelegten Arbeit zur Kenntnis gekommen und haben daher keinen Eingang in Ergebnisse und Art dieser Darstellung finden können.

## Quellen

### Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS) – Bestände

- A 4 (Statistik und Topographie) Büschel 5: (u. a.) „Verzeichnus des Herzogthumbs Württemberg Stätt, Ober Ämter, und Underthanen beschriben anno 1635“ (Heft im Kleinformat mit 10 Seiten - stimmt teilweise mit den Untertanzahlen für 1634 aus den Berichten von 1652 überein); Aufstellung über die Seelenzahl im Herzogtum Württemberg für die Jahre 1669 bis 1679 - gefertigt aus Synodalakten (nicht vollständig, nur 26 Ämter).
- A 29 (Kriegsakten II) Büschel 105 - Berichte aufgrund des Generalreskripts vom 28. August 1652.
- A 39 (Generalreskripte) Büschel 8.
- A 202 (Geheimer Rat) Büschel 2068: Berichte der Städte und Ämter von 1652 über Kriegsschäden.



## J 1 (Handschriften)

Band 12: Johann Betz (1665) Historische Allgemeine Beschreibung deß Herzogth: Württemberg, Aller Stätt, Clöster, Dörffer, Weyler, samt andern Antiquitäten und Geschichten. Beschriben von Herrn Johann Betzen Frst: Archivator oder Hof-Registrator zu Stuttgart.

Band 141 a-g: Johann Oettinger (1624): Deß Hertzogthumbs Württemberg Landbuech. Darinnen alle desselben Ämpter und Vörst, sampt den Stätten, Clöstern, Schlössern, Flecken, Dörffern, Weilern, alten Burgstäl, Höven, Keltern, Mülinen, Flüssen, Bächen, Vischwassern, Seen, Bergwerken: auch Einsassen und Bürgern, darunter doch die Wittfrawen und selbgewachsne unverheurate Söhn nit begriffen, verzeichnet sind. 1624. (g: Reinschrift des Verfassers - a - f: Abschriften).

Literatur

Franz, Günther: Der Dreißigjährige Krieg und das deutsche Volk, 4. Auflage, 1979.

von Hippel, Wolfgang: Zum Problem der wirtschaftlichen Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges im Deutschen Reich, in: Literatur und Volk im 17. Jahrhundert. Probleme populärer Kultur in Deutschland, herausgegeben von Wolfgang Brückner, Peter Blickle und Dieter Breuer, Teil I (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, Band 13), 1985, S. 111-125.

(von Hippel, Wolfgang: Das Herzogtum Württemberg zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges im Spiegel von Steuer- und Kriegsschadensberichten 1629–1655. Materialien zur Historischen Statistik Südwestdeutschlands. Herausgegeben von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, 2009; vgl. Anm. 17).

Jäger, H: Der Dreißigjährige Krieg und die deutsche Kulturlandschaft, in: H. Haushofer und W. A. Boelcke (Herausgeber): Wege und Forschungen der Agrargeschichte, Festschrift zum 65. Geburtstag von Günther Franz, 1967, S. 130-143.

Mehring, Gebhard: Schädigungen durch den Dreißigjährigen Krieg in Altwürttemberg, Württ. Vierteljahreshefte für Landesgeschichte, Neue Folge XIX, 1910, S. 447-452.

Mehring, Gebhard: Württembergische Volkszählungen im 17. Jahrhundert, Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1919/1920, S. 313-318 (auch als Sonderdruck).

Mehring, Gebhard: Wirtschaftliche Schäden durch den Dreißigjährigen Krieg im Herzogtum Württemberg, Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte, Neue Folge XXX, 1921, S. 58-89.

Oehme, Ruthardt: Johannes Oettinger (1577-1633) - Geograph, Kartograph, Geodätische Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B. Forschungen. 103. Band, 1982

Pfaff, Karl: Württemberg nach seinem natürlichen, statistischen und kommerziellen Zustand zu Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgegeben von dem statistisch-topographischen Bureau, Jahrgang 1841, zweites Heft, erschienen 1848, S. 312-405 - darin S. 379-383 - Beilage 1: Statistische Tabellen nach dem Ergebnis der Landesvisitation von 1623.

Verwüstet und entvölkert – Der Dreißigjährige Krieg in Württemberg. Katalog zur Ausstellung des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, bearbeitet von Albrecht Ernst, 1998.

(ohne Verfasserangabe): Württembergs Bevölkerung in früheren Zeiten. Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgegeben von dem statistisch-topographischen Bureau, Jahrgang 1847, erstes Heft, erschienen 1848, S. 94-194.